

## **Craniosakraltherapie**

**Was wird gemacht?** Die Craniosakrale Therapie ist eine Sonderform der Osteopathie. Das Wort leitet sich her von der griechischen Bezeichnung „cranion“ (Schädel) und dem lateinischen Begriff „os sacrum“ (Kreuzbein). Der Therapeut versucht, durch Druck auf Kopf und Wirbelsäule das Pulsieren der Hirn- und Rückenmarksflüssigkeit zu beeinflussen. Auch angebliche Fehlstellungen der Schädel-, Wirbel- und Beckenknochen sollen so gerichtet werden. Die Therapie verspricht einen „Spannungsausgleich im Schädel“. Dadurch soll das Gehirn „wa-



Foto: irisblend.de

cher“ und leistungsfähiger werden. Eine Besserung bei emotionalen Belastungen und deren Folgen wird versprochen.

### **Für welche Auffälligkeiten geeignet?**

Die Therapie wird zum Beispiel bei psychosomatischen Beschwerden angeboten, bei Störungen des Nervensystems, bei Sprachproblemen, Konzentrations- und Lernstörungen.

### **Wie sind die Erfolgsaussichten?**

Aussicht auf Erfolg besteht nicht. Die Therapeuten haben sich oft nur wenige Tage in der Technik schulen lassen, wissenschaftlich abgesichert ist das Verfahren nicht. Richtig gefährlich ist das Verfahren, wenn der Therapeut auf den noch weichen Schädelknochen von Babys herumdrückt.

**Dauer der Therapie?** Meist gibt es sechs bis zehn Behandlungen, die je eine halbe bis eine Stunde dauern.

**Was zahlt die Kasse, was muss man selbst zahlen?** In der Regel muss man selbst zahlen. Eine Sitzung kostet um die 50 Euro. Manchmal übernehmen Privatkassen und Zusatzversicherungen die Kosten.

Antwort von Ron Kuleßä,  
<http://www.kulesa.info/>

-----  
Sehr geehrtes Ökotest-Team,

in Ihrem Heft 06/2010 veröffentlichen Sie auf Seite 79 im unter dem Obertitel 'Alternative Verfahren' einen Artikel zur 'Craniosakraltherapie'. Ich habe ihn mit Interesse gelesen. Leider bin ich auf ganzer Linie enttäuscht, ja sogar entsetzt. 'Ist das das Niveau von Ökotest?', frage ich mich. Es ist kaum ein Satz zu finden, der nicht mindestens einen sachlichen Fehler, eine aus der Luft gegriffene Behauptung oder eine unbegründete Unterstellung enthält.

Craniosakraltherapie ist eines der gefahrlosesten Verfahren überhaupt. Es wird von Ihnen durch unhaltbare Behauptungen als gefährlich dargestellt. Z.B. wird niemals 'an Schädelknochen herumgedrückt', schon gar nicht bei Babys.

Bei Erwachsenen wird im Kopfbereich mit einer "Kraft" gearbeitet, die einem Masseäquivalent von ca. 10g entspricht, meistens sogar weniger. Zum Vergleich: Ein Wellensittich wiegt ca. 30g. Viele dieser kleinen Vögel werden als Haustier gehalten und sind zutraulich. Bei einer Begegnung könnte ein Wellensittich auf Ihrem Kopf landen. Oder auf dem Kopf Ihres Kindes. Ist der Wellensittich als gefährliches Tier einzuordnen, weil er Ihren Kopf mit 30g belastet? Welche Schädigung würden Sie erwarten? Übrigens, wenn Sie sich auf den Rücken legen, lastet durch das Eigengewicht des Kopfes ein Masseäquivalent von ca. 5000g auf Ihrem Hinterkopf.

Bei Babys wird in der Craniosakraltherapie vollständig *ohne* Druck gearbeitet. Hier wird, mehr noch als beim Erwachsenen, über körperliche Kommunikation der Weg für Selbstregulationsmechanismen geöffnet. Und mit seinen Reaktionen kann der kleine Körper die Einladung zur Selbstregulation annehmen oder ablehnen. Wo ist hier die Gefahr? Ich kann sie nicht finden.

Anstelle Craniosakraltherapeuten pauschal eine mangelnde Schulung zu unterstellen, wäre ein konstruktiver Hinweis für Ihre Leser, den Therapeuten zu Art und Umfang seiner Ausbildung zu befragen. Es gibt durchaus Ausbildungen, die

- in minimal 2 Jahren absolviert werden können
- ähnlich einem Fernstudium aufgebaut sind
- bereits einen passenden Grundberuf/ therapeutische Fähigkeiten voraussetzen

Für die Baby- und Kleinkinderbehandlung gibt es spezielle Zusatzausbildungen. Ein für Ihre Leser konstruktiver Hinweis wäre, mit ihrem Baby oder Kleinkind zu einem Therapeuten mit Kinderausbildung zu gehen.

Sie behaupten, dass eine Aussicht auf Erfolg nicht bestehe. Es gibt genügend veröffentlichte Beispiele, bei denen die Craniosakraltherapie nachweislich Wirkungen erbracht hat. Überfliegen Sie doch einfach mal John Upledgers "Auf den inneren Arzt hören". Sie werden dort und anderswo eine Vielzahl von Beispielen finden.

Für die Wirksamkeit der Craniosakraltherapie spricht auch die seit ca. 1980 stark zunehmende Verbreitung der Methode. Denn wer würde für eine Behandlung bezahlen, bei der er keine Wirkung spüren kann? Wohl keiner. Die Verbreitung erfolgt in erster Linie durch Empfehlung. Wer würde eine Methode empfehlen, die er als wenig wirksam empfindet. Wohl auch keiner. Und der seit 30 Jahren anhaltende Aufwärtstrend ist wohl weit mehr als eine kurzfristige Mode.

Wenn Sie das Thema 'wissenschaftliche Absicherung' ansprechen, sollten Sie Ihren Lesern erklären, worum es hier geht. Um sicher zu gehen, dass eine Methode als solche wirkt, geht man in der konventionellen Wissenschaft davon aus, dass subjektive Einflüsse weitestgehend auszuschließen sind. Das heißt, dass weder Behandler noch Behandelte einen Einfluss auf das Ergebnis haben dürfen, also austauschbar sind.

Ein Grundsatz der Craniosakraltherapie ist jedoch, dass der Behandelte vom Behandler in seiner Individualität wahrgenommen und behandelt wird. Dies hat therapeutische Konsequenzen, die die althergebrachten Nachweismethoden jedoch ausschließen wollen. Damit schließen sie einen Grundsatz der Craniosakraltherapie aus (und, nebenbei bemerkt, eine große Stärke). In der Craniosakraltherapie kommt es eben auf die beteiligten Individuen an, sie sind *nicht austauschbar*. Mit einer anderen Person läuft eine Craniosakralbehandlung anders ab.

Ist es sinnvoll, eine Methode unter der Voraussetzung zu untersuchen, dass deren Grundsätze auszuschließen sind? Es ist so, als ob man den Nährwert von Brot nachweisen will, unter der Voraussetzung, dass der Bäcker kein Mehl verwenden darf. So können die Wirksamkeit einer Methode und das, was man heute noch unter 'wissenschaftlicher Absicherung' versteht, zwei grundverschiedene Sachverhalte sein. Mit anderen Worten: Eine Methode kann wirksam sein, obwohl die althergebrachten Verfahren keinen Nachweis dafür erbringen können. Darüber sollten sie Ihre Leser objektiv informieren (die ja Laien auf diesem Gebiet sein dürfen).

Apropos Nachweis. Wenn Sie behaupten, Craniosakraltherapie sei 'richtig gefährlich', sollten Sie glaubhafte Fälle nachweisen können, bei denen Menschen durch sachgerechte Anwendung von Craniosakraltherapie geschädigt worden sind. Können Sie das? Ich kenne keinen einzigen.

Vielleicht fällt Ihnen auf, dass Sie mit Ihrem Artikel nicht nur die seriös arbeitenden Craniosakraltherapeuten diffamieren. Sie stoßen auch alle Menschen vor den Kopf, die die Wirkung der Craniosakraltherapie spüren konnten. Sie erklären mit Ihrem Artikel ihre Empfindungen für nichtig und ziehen ihre Intelligenz in Zweifel. (Denn wer bezahlt schon wiederholt für eine Methode, die nicht wirkt und dazu noch gefährlich ist?) Die Zahl der Menschen, die Craniosakralbehandlungen schätzen gelernt haben, dürfte allein in Deutschland über 100.000 liegen. Viele davon sind sicher Ihre Leser.

Auch die anderen Artikel unter dem Obertitel 'Alternative Verfahren' erscheinen mir wenig objektiv, zur Negativdarstellung tendierend. Auch hiermit stoßen Sie vermutlich viele Leser vor den Kopf, als Behandler oder Behandelte.

Ich halte es für angebracht,  
- die sachlichen Fehler richtigzustellen  
- die Unterstellungen zurückzunehmen (es sind mehr in Ihrem Artikel, als ich hier erwähnen konnte)  
- die Betroffenen um Verzeihung zu bitten, in erster Linie die vielen seriös arbeitenden Craniosakral-Therapeuten und -Schulen  
Dies sollte in einem Artikel gleicher Größe geschehen.

Ein enttäuschter Abonnent

Ron Kuleba